

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

191 (17.8.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50

Badische Presse.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Inserate: Die Zeitungs 20 Pfg. (Kontingente billiger) die Restante 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog. für den Inseraten-Teil M. Rindfleisch-Spacher.

Nr. 191. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Freitag, den 17. August 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

Mikhail Bakunin und seine unveröffentlichten Briefe aus Sibirien.

Von Dr. Boris Minzes (Sofia). (Nachdruck verboten.) Die „Philosophie des Mordes“ ist jetzt zur chronischen Krankheit geworden, und die unschuldigen Opfer in der Pariser Kammer, im Theater zu Barcelona, die Ermordung des Präsidenten Carnot, bieten die schlimmsten Belege dazu.

Nach Deutschland, nach der Stätte der geistigen Wiedergeburt, sehnte sich die russische Intelligenz, und ein Turgenev pries sich glücklich, in Berlin aus dem philosophischen Urquell geistige Kraft zu schöpfen: „Ich stürzte mich Kopf über in das „deutsche Meer“, das mich reinigen und wiederbeleben sollte.“

Ich wünschte nur eines: Unverfälscht und unverändert zu bleiben, ohne zu raisonnieren, ohne mich zu erniedrigen und ohne in irgend welcher Selbsttäuschung Trost zu suchen; ich wünschte nur eines — bis an mein Ende ganz und voll das heilige Gefühl des Aufbruchs zu bewahren.

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green. (Fortsetzung.) (19) Flora sah ihn an und erkannte, daß sein Entschluß unabänderlich sei. Die letzten Worte ihres toten Vaters waren für sie ein Schicksalspruch gewesen so gut wie für ihn.

Wie war imstande, ihre selbstjüchtigen Wünsche zu vergessen über der Teilnahme an des Fremdes Geschick und bereit, mehr zu geben, als zu empfangen. Sie näherte sich ihm mit dem Brief in der Hand, und als er, aus seinem Sinnen aufwachend, ihn an sich genommen, sagte sie mit sanfter Festigkeit:

Wie sanft der Ton ihrer Stimme klang, und doch erschrocken er heftig. „Wen meinen Sie?“ „Das Mädchen, welches Sie lieben.“ Er sah sie erkannt, fast zornig an, aber sie war entschlossen nicht zurückzugehen, nun sie sich einmal so weit gewagt hatte.

Marinekreuzen, geradezu Sensation erregt und den waghalsigen japanischen Seeleuten mit einem Schlage die lebensfähigsten Sympathien hier erpockt haben. Der heute vollbrachte Angriff, oder vielmehr die erste Recognoscierung der japanischen Flotte gegen die mit Forts modernster Kriegskunst vorzüglich ausgestatteten chinesischen Kriegshäfen vor Wei-Hai-Wei und dem diesem im Golf von Petchili gegenüberliegenden Port Arthur hat strategisch dieselbe Bedeutung, als wenn die englische Flotte in einem anglo-französischen Kriege z. B. den Hafen von Toulon, der für ungefähr uneinnehmbar gilt, angreifen würde, oder die, welche eine Verrennung von Wilhelmshaven durch die französische Flotte im Jahre 1870—71 gehabt haben würde. Die Franzosen, obwohl damals unbesrittene Herren der Nordsee, dachten noch nicht einmal daran, sich an den deutschen Hafenforts die Bugspitze ihrer Panzerschiffe einzurennen, ebenso wenig wie ein englischer Admiral seine Schiffe unter die Kanonen von Toulon bringen würde. Die Engländer haben noch heute die bittere Lektion nicht vergessen, die ihre Mittelmeerflotte im Krimkriege sich vor den Bastionen Sebastopols holte, als sie diese angreifen wollten. „Der japanische Angriff“, so schreibt heute ein hoher englischer Marineoffizier, „ist das kühnste Manöver zur See, seit Panzerschiffe, Großkanonen und Torpedos zu ihrer heutigen Vollenbung gebracht wurden.“ Wei-Hai-Wei ist nicht nur vortrefflich befestigt, es enthält überdies eines der wichtigsten chinesischen Arsenale und stets eine starke Garnison. Port Arthur ist bekanntlich der eigentliche Stationskriegshafen der chinesischen Nord- oder Pei-Wang-Flotte und ebenfalls durch treffliche Forts geschützt. Die Chinesen sind überdies trotz ihrer Schwerfälligkeit tüchtige Artilleristen und verstehen gründlich, Torpedos zu benutzen.

Die Japaner verfolgen offenbar drei verschiedene Ziele, wenn sie so tollkühn den Kriegsschauplatz von Korea nach der feindlichen Küste verlegen. Erstens unterbrechen und paralysieren sie die chinesische Mobilisierung und zwingen Li-Hung-Shang, seine europäisch gebrillten 30—35,000 Mann Kerntruppen, die einzigen, die sich mit den Japanern messen können, um die nach dem Fall von Wei-Hai-Wei oder Port Arthur völlig schutzlose und auf alle Fälle kaum gedeckte Hauptstadt Peking zu konzentrieren, resp. auf die anderen in erster Linie bedrohten Küstenpunkte wie Chefon, das englische Sanatorium Shanghai und die sämtlichen nordchinesischen Häfen zu verteilen, damit aber auf die eben in der Ausrüstung begriffene Hauptexpedition nach Korea zu verzichten. Gleichzeitig aber schleicht die japanische Flotte ihre chinesische Rivalin in deren eigenen Häfen ein und macht damit den Seeweg vollständig frei und gefahrlos für die heimischen Transport- und Proviantschiffe. China aber wird durch diese ständige Landungsgefahr so in Anspruch genommen werden, daß seine Aufmerksamkeit ganz von dem eigentlichen Streitobjekte, Korea, abgezogen werden wird. Nach Ansicht der ersten englischen Marine-Autoritäten wird Japan, wenn China nicht gegen alle Tradition sich plötzlich aufraffte und gleich kühn und energisch zeigt, drei Monate lang ziemlich ungestört die Küsten des himmlischen Reiches brandspucken können. Wenn der Nordost-Monsun zu wehen beginnt, treibt er das Wasser aus dem Petchili-Golf, während die Flüsse, nicht mehr wie zur Zeit durch den schmelzenden Bergschnee angeschwellt, zu flach werden, um Kriegsschiffe einzulassen. Dann aber kommt der Winter mit seiner Eisbede und schließt die Nordhäfen vollständig. Trotz alledem aber bleiben China seine unerschöpflichen Hilfsmittel, namentlich an Menschenmaterial, so schlecht bewaffnet seine „Solbaten“-Kulis auch sein mögen und jetzt, wo sein Prestige auf dem Spiel steht, ja seine Herrschaft über Ost-Asien, wird China durch Niederlage auf Niederlage sich hindurchkämpfen, bis zu jenem Siege, den seine erdrückende Massenmacht ihm schließlich doch bringen muß.

wenn Europa und die Vereinigten Staaten passive Zuschauer bleiben. Aber in bestunternichteten hiesigen Kreisen scheint man überzeugt, daß eine Intervention zur Beilegung des Kampfes erfolgen wird, sobald Japan einen entschiedenen Sieg erfochten oder eine ernste Niederlage davongetragen. — Die vor Wei-Hai-Wei erschienene Flotte zählte 26 Schiffe. Sie recognoscirte offenbar nur, um die Stärke des Feindes zu prüfen, wechselte einige 50 Schiffe und plänkelte nach demselben Freitag Abend vor Port Arthur.

**Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.**

* Nach dem „Reichsanz.“ betragen die Einnahmen an Wechselstempelsteuer vom April bis Juli d. J. 2,409,229 M. gegen 2,407,691 M. in demselben Zeitraum des Vorjahres.

* Nach der „Staatsbürger-Zeitung“ findet ein lebhafter Meinungsanstausch über die Vereinigung aller antisemitischen Richtungen zu einer Partei, welche deutsch-soziale Reformpartei heißen soll, statt. Hierzu soll am 26. August ein allgemeiner antisemitischer Parteitag in Hamm abgehalten werden.

* Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten bewilligte für die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1895 kostenfreie Rückbeförderung der unverkauften Ausstellungsgegenstände auf den preussischen Staatsbahnen.

* Eine Berliner Vertrauensmänner-Versammlung der sozialdemokratischen Partei beschloß, in Folge des Bierboikotts dieses Jahr von einer offiziellen Fallschirmeier abzugehen.

* Die bayrischen Klerikalen kündigen in der Presse ein Vorgehen im Landtag an, weil bei den niederbayerischen Manövern 50 Bauern wegen des scharfen Artilleriegeschießens ihre Höfe verlassen müssen und Proteste dagegen abgewiesen wurden.

Militärisches.

* Für die diesjährigen größeren Truppenübungen ist nunmehr Folgendes bestimmt worden: Die beiden Armeekorps in Ost- und Westpreußen, das 1. und das 17. Armeekorps, haben außer ihren Brigaden- und Divisions-Manövern auch noch Kaisermanöver. Die letzteren beginnen mit einer großen Parade des 1. Armeekorps am 5. September bei Königsberg, des 17. Armeekorps am 7. September bei Elbing; Tags darauf, also beim 1. Armeekorps am 6., beim 17. Armeekorps am 8. Sept., hat jedes Korps Manöver gegen markirten Feind und am 10., 11. und 12. Sept. haben die Armeekorps Manöver gegen einander, worauf die Herbstübungen dieser Korps beendet sind. Bei beiden Korps finden vorher größere Kavallerie-Divisions-Manöver statt. — Das Garde-Korps hat am 18. Aug. große Parade vor Sr. Majestät auf dem Tempelhofer Felde. Bei den übrigen Armeekorps ist der Beginn der Übungen teilweise auf Ende August, teilweise auf Anfang September — die Termine schwanken zwischen dem 24. Aug. und dem 12. Sept. — anberaumt worden. — Bei allen Kavallerie-Divisions-Manövern wird in ausgedehnter Weise der Aufklärungs-, bezw. der Sicherungs- und der Verfolgungsdienst, sowie der Angriff durch größere Kavalleriemassen Gegenstand der Übung sein.

* Die Versuche mit der Seefischmenage bei den Truppen des Gardekorps haben dahin geführt, daß das erste Bataillon des Alexander-Regiments von jetzt ab in bestimmten Zwischenzeiten regelmäßig Seefische zur Mahlzeit erhält. Bis jetzt hat die neue Speise bei den Mannschaften ungetheilten Beifall gefunden.

sticht, dessen wahrhaft rührender Ausdruck sich meinem Gedächtnis unauflöslich eingepägt hat. Sie wurde der Leitstern meines Lebens und ich hätte ihr Herz und Hand angeboten, allein —

Stanhope hatte in steigender Aufregung gesprochen, plötzlich stockte er.

„Was hinderte Sie?“
„Ihre zarte Jugend. Sie war kaum siebzehn Jahre alt. Wie hätte ich mir ihre Unerfahrenheit zunutze machen dürfen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Wie man in Amerika den Künstler ehrt? Sitzt da auf der Terrasse eines Strandhotels eine fröhliche Gesellschaft beisammen, als deren Mittelpunkt einige hochgeschätzte Bühnemitglieder glänzen. Unter ihnen auch ein berühmter Tenorist, dessen hohes C mit der Höhe seiner „Eindbildungsakrost“ weiteifert. Die Unterhaltung hat durch die Zeremonie eines frisch zugereisten Hofschaupielers eine ernste Wendung bekommen; der Mann beklagt sich über die Rücksichtslosigkeit eines Hotelwirts, der ihn, einen Ritter pp., in die vierte Etage des Hofkomplexes einquartiert habe. Angeblich aus Mangel an Raum. Alle suchen ihn über dieses Mißgeschick zu trösten, der berühmte Tenorist klopf ihm freundschaftlich auf die Schulter: „Du hast Recht, lieber K.“, sagt er, „die deutschen Hoteliers wissen Kunst und Künstler überhaupt nicht zu schätzen — wie anders ist es in Amerika! Das habe ich auf meiner letzten Tournee wieder einmal erlebt. Wenn es die

* Von den 14 Admiralen unserer Flotte werden sich nicht weniger als 9 an Bord der zu der Herbstübungszug-Flotte gehörigen Schiffe befinden, welche mit dem 19. d. M. zusammentritt; nämlich der kommandierende Admiral Frhr. v. d. Goltz, Vizeadmiral Köster, Kontradmiraal v. Dieberichs, Oldelap und Thomsen als Flotten- bezw. Geschwaderchef; Vizeadmiral Balois, Kontradmiraal v. Reiche und Hoffmann als Schiedsrichter und Kontradmiraal Frhr. v. Senden-Vibran als Zuschauer im Gefolge des Kaisers. Bei den Flottenmanövern des Vorjahres betrug die Zahl der Flagg-Offiziere nur sechs.

* Das Panzerschiff „Brandenburg“, bekannt durch die schreckliche Katastrophe, geht heute, Donnerstag, nach Wilhelmshaven, um in die am achtzehnten zu bildende Herbstübungsflotte zu treten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Der frühere Kavallerie-Inspektor General Prinz Leopold von Croj ist gestern, Mittwoch, 67 Jahre alt, gestorben.

England.

* Man meldet aus Gravesend, 15. August: Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord hat den Hafen um 8 Uhr 10 Min. verlassen. Der Kaiser war um Mitternacht hier eingetroffen und hatte sich sofort auf die Yacht begeben.

Rußland.

* Man erinnert sich an die seltsam verspätet eingetroffene Nachricht von dem Unglücksfalle, der den Großfürsten Alexander von Rußland und seine Gemahlin Xenia an ihrem Hochzeitstage betraf. Sie klang etwas undeutlich und die Begründung, daß der Kutscher, durch ein Feuerwerk geblendet, den Weg nicht mehr gesehen habe, war wunderbar. Nun bringt das „Wiener Fremdenblatt“ ein Berliner Telegramm, worin behauptet wird, in Petersburg führe man den angeblichen Unfall, der schlimmer verlaufen sei, als man antlich zugebe, auf ein Attentat zurück. Wie erzählt wird, stürzte der Wagen, der das großfürstliche Paar von Peterhof, wo das Hochzeitsmahl stattgefunden, nach Schloß Ropscha bringen sollte, in einen tiefen Graben, weil die Brücke, über die er fahren mußte, mitten entzwei gesägt war. Großfürstin Xenia brach den rechten Arm, der Großfürst wurde schwer am Kopf verwundet, der Kutscher blieb mit zerschmettertem Schädel todt liegen. Die russische Zensur habe den Blättern verboten, den wahren Sachverhalt zu berichten.

Australien.

* Ein in Viktorien angekommener Postdampfer berichtet, daß die Eingeborenen der Fidisch-Inseln mehrere Ortschaften überfielen, die Einwohner tödteten und auftraken. Seit 20 Jahren sei der erste dortige Rückfall in den Kannibalismus.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 10. August 1894 gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Karl Weiland in Bruchsal zum Postassistenten zu ernennen.

Das Guldigungs-Geschenk des Landes für den Großherzog.

Dem „Bad. Wochenblatt“ wird aus Karlsruhe vom 14. August geschrieben:

Die Erinnerung an das vor zwei Jahren gefeierte Regierungsjubiläum S. M. H. des Großherzogs ist durch die gestrige Uebergabe des Adressenbuchs auf Schloß Mainau wachgerufen worden. Bekanntlich war dem Großherzog zu seinem Jubiläum eine Guldigungs- und Dankadresse sämtlicher Gemeinden des badischen Landes überreicht worden, die

Herrschaften interessirt, so will ich es Ihnen gern erzählen, wie man in Amerika den großen Künstler ehrt! — „O, bitte, bitte“, erbt es von allen Seiten. — „Ich komme also“, beginnt der Tenorist und legt wie Aeneas den Helbenmund in Falten, „eines Tages unvermuthet nach Chicago. Der Wirth im „Sherman House“ begrüßt mich mit großer Freude, als ich ihm aber sage: „Nun, meine Zimmer sind doch bereit? Ich gedente ein paar Tage hier zu bleiben.“ Da sehe ich, wie der Mann blaß wird, wie ihm die Knie zittern und die Zähne klappern. Verwundert sehe ich ihn an. „Nun?“ — „Ach, entschuldigen Sie Herr —“, flötete er endlich mühsam hervor, „wenn ich gewußt hätte — aber — seien Sie, der Prinz von Wales ist hier — und dem habe ich Ihre Nummer, die Sie sonst bewohnen, angewiesen.“ — „Was geht mich der Prinz von Wales an?“ fuhr ich zornig auf. „Ich will meine Zimmer haben! Sie wissen ja, daß ich nur in den Salons nach der Geseite hin wohne; sagen Sie also einfach dem Prinzen von Wales, daß er gefälligst auf die andere Seite zieht, und damit basta!“ Dem armen Manne traten die Schweißtropfen auf die Stirn; es war bereits 9 Uhr. „Ich bin in Verzweiflung!“ sagte er. „Se. Königl. Hoheit geruhen sich heute Abend schlecht zu fühlen und haben sich bereits zur Ruhe begeben, da kann ich doch unmöglich —“ — „Geh mir gar nichts an“, unterbrach ich ihn kategorisch, „wecken Sie ihn!“ — „Haben Sie Erbarmen mit mir!“ rief der arme Hotelier in seiner Verzweiflung und fiel mir zu Füßen. „Nur diese eine Nacht nehmen Sie mit den an der anderen Seite gelegenen Salons vorlieb, morgen werde ich Se. Königl. Hoheit veranlassen, auszugehen, dann stehen Ihnen die sämtlichen Appartements zur Verfügung!“ — Der arme Mann dauerte mich schließlich

„Sagen Sie mir, wie es kam!“

Er führte sie zum Sofa, nahm aber selbst nicht Platz. War es denn möglich — er sollte von ihr reden und zu dieser Frau! Er schien sich selbst ein Räthsel, und doch, wenn er in die ersten, treuemeinenden Augen der jungen Wittive blickte, kam es ihm ganz natürlich vor, daß er ihre Bitte erfüllte.

„Ich sah sie vor einem Jahr auf dem Bunde. Sie gehört nicht zu Ihrer Bekanntschaft und heißt nicht Kathalie Delberton.“

„Ist sie jung und schön?“
„Noch sehr jung und weiß und zart wie eine Schneeflocke.“

„Doch nicht so kalt,“ versetzte Flora mit einem schmerzlichen Blick auf den braungelockten herrlichen Mann, der ihre dunkle Schönheit gering achtete.

„Sie zog mich durch ihren Liebreiz an, doch völlig unbewußt,“ fuhr Stanhope nach einer Pause fort, „denn sie ist noch ein Kind. Aber auf den ersten Blick hat sie mein Herz bezwungen.“

„Glückliches Kind,“ seufzte Flora im tiefsten Innern.

„Es war während meines Aufenthalts in Bay Ridge, wo ich mich in der Stille einige Wochen meinen Studien widmete. Ich sah sie in einem Hedenweg unter einem großen Baume stehen, auf dem Arm trug sie einen zähen Vogel mit schwarzem Gefieder, — ein wunderbarer Kontrast zu der zarten Gestalt in dem einfachen weißen Kleid. Roth, Ger, ich, ich nichts, als ihr 'liebliches Ge-

von den Bürgermeister und Gemeindevätern auf mehr als 1600 Blättern unterzeichnet ist. Diese Blätter sind, nach den Amtsbezirken geordnet, in sechs Prachtbänden vereinigt. Die sechs Bände ruhen in einem mit Intarsien geschmückten Kasten, der dem Großherzog am 29. April 1892 von den Vertretern des Landes im Karlsruhe Schloße übergeben wurde. Der Kasten bildet jedoch nur das Innere eines Kunstschreins von äußerst werthvoller und reicher Ausstattung. Von diesem Kunstschrein konnte damals dem Großherzog nur der Entwurf überreicht werden, da die Anfertigung des Schreins eine längere Zeit in Anspruch nahm.

Zwei Jahre hat die Ausführung des hervorragenden Kunstwerkes, das nun erst dem Großherzog überreicht worden ist und ein Prachtwerk des badischen Kunstgewerbes bildet, in Anspruch genommen. Die Grundformen des vom Direktor der Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Professor Götz, entworfenen Schreins sind in Ebenholz ausgeführt, während die dekorativen Theile aus Silber, theilweise vergoldet und emailirt, bestehen. Die dekorative Ausstattung des Schreins deutet in sinniger Weise die fruchtbare Entwicklung des Landes unter der Regierungzeit des Großherzogs Friedrich und die Hauptmomente aus dem Leben Höchstselben in allegorischen Figuren an. Die Bekrönung des Schreins wird durch eine Adonia in huldgebender Stellung, mit goldenem Lorbeerkränze und umgeben von Kindergestalten, welche die drei Stände darstellen, gebildet. Unter dieser Figurengruppe befinden sich zwei von Vorberzweigen eingerahmte Cartouchen mit den Jahreszahlen des Regierungsantritts und des Jubiläums Sr. Königl. Hoheit, während sich nach den Seiten Füllhörner mit Blumen und Früchten, die Segnungen der vierzigjährigen Regierungsperiode andeuten, ausbreiten. Von der bedeutendsten Wirkung sind aber vier größere allegorische Figuren, die vor den Nischen der vier Ecken auf ausladenden Sockeln sitzen und die Weisheit, Gerechtigkeit, Volks- und Reichstreue bedeuten. Die reich ausgebildeten Thür- und Seitenfüllungen schildern in figurlichen Reliefs wichtige Momente aus dem Leben des Großherzogs mit entsprechenden Emblemen und Daten, wie den Regierungsantritt, die Vermählung, die Versailler Kaiserproklamation u. s. w. Den Sockel des Schreins zieren wiederum Cartouchen mit Krone und Namenszug des Großherzogs, wogegen auf den Tafeln der reich ausgebildeten Füße die Widmung angebracht ist.

Der Schrein hat eine Höhe von 1 Meter, eine fast gleiche Breite (95 Centimeter) und eine Tiefe von 60 Centimeter. Am der Ausführung des herrlichen Werkes sind hervorragende Künstler und Kunsthandwerker des Landes theilhaftig gewesen, so daß das Ganze nach seiner nunmehrigen Vollendung unserem einheimischen Kunstfleiß zur höchsten Ehre gereicht.

Aus Baden.

* **Tabakbau in Baden.** Nach einer vorläufigen Uebersicht der „S. L. Z.“ über den Umfang des Tabakbaues in Baden waren in 1894 von 36,345 Pflanzern 61,120 Grundstücke mit 692,171 Ar Flächeninhalt mit Tabak verpflanzt, gegen das Vorjahr mehr 3696 Pflanzern und 8140 Grundstücke mit 90,304 Ar Flächeninhalt.

Badische Chronik.

* **Mannheim, 15. Aug.** Die „Volkstimme“ veröffentlicht den Gerichtsbescheid, durch den in der bekannten „Hochverratsache“ die Entlassung der Herren Feuk und Dreabach aus der Untersuchungshaft verfügt wird. Es ergibt sich aus dem Bescheid, daß die Freilassung der beiden erfolgte, weil das Gericht den Fluchtverdacht bei ihnen für ausgeschlossen erachtete. Der Redakteur Teufel dagegen muß als fluchtverdächtig in Haft bleiben.

* **Mannheim, 15. Aug.** Große Aufregung herrschte gestern Abend auf dem Bindehof; daselbst verbreitete sich das Gerücht, am Pulverturm im sog. Sieben Lage ein Kind mit durchschnittenem Hals. Die Sache wurde der Polizei übermittelte, welche sofort die Kriminalpolizei verständigte, auch kam ein Wärter vom Krankenhaus mit einem Leichenford unter dem Arme, auf den Bindehof. Nun begab sich die Schuttmannschaft mit Kriminalpolizei (ungefähr 5 Mann)

Sie wissen ja, ich bin nicht nur ein großer Tenor, sondern auch kein Unmensch. So gab ich mich zufrieden und zog in die nach der Straße zu gelegenen Gemächer. Mit dem Bewußtsein, ein gutes Werk gethan zu haben, schlief ich ein. Als ich endlich nach erquickendem Schlummer erwachte, schien die Sonne bereits hell in mein Gemach und aus dem geöffneten Fenster fluthete mir eine erquickende Seeluft entgegen. Verwundert dachte ich an den Auftritt von gestern Abend; ich stand auf und rüchelte — da lag die klare, blaue, im wunderbaren Glanze der Maiensonne leuchtende Fläche des Michigan-See vor mir! Ich konnte mir das gar nicht erklären, denn als ich mich am Abend hingelegt, hatte ich noch einen Blick auf die Straße vor mir und die hohen Häuser dem Hotel gegenüber geworfen. Doch erst als ich nach unten kam, wurde mir die Sache klar. Denken Sie sich, der brave Hotelier hatte, um mich nicht zu erzürnen, in der Nacht das ganze Hotel umdrehen lassen!

Ein Bauern-Oedipus. Aus Ungarn wird folgende, schier ungläubliche Geschichte gemeldet: „Der Pstrusauer wohlhabende Bauer Johann Palucz heirathete vor vielen Jahren eine Dienstmagd, welche ihren Mann später mit einem Knaben beschenkte. Als das Kind drei Monate alt war, nahm die Frau dasselbe wiederholt mit sich aufs Feld, von wo der Knabe eines Tages spurlos verschwunden ist. Seither waren viele Jahre vergangen. Palucz segnete das Zeitliche und als das Trauerjahr vorüber war, heirathete die Wittve einen Knecht, der seit einiger Zeit bei ihr bedienstet war. Vor einigen Wochen machte nun eine in demselben Dorfe wohnhafte Frau Namens Valicka auf dem Sterbebette ihrem Ehegatten die Enthüllung, daß die Wittve Palucz den eigenen Sohn geheirathet habe, und daß hieran niemand Anderer schuld

nebst einer großen Anzahl von Bewohnern des Bindehofes an den schaurigen Ort, um die Leiche abzuholen und man fand nach längerem Suchen — ein Paket Lumpen.

* **Wiedlingen (A. Seibelberg), 15. Aug.** Die auf gestern Nachmittag vom hiesigen Gemeinderath in dem Rathhausaal einberufene Bürgerversammlung war der Wichtigkeit der Tagesordnung halber sehr gut besucht. Bildete doch den Hauptpunkt der letzteren die Abänderung der hier bestehenden Almendordnung, welche bezweckt, daß jüngere Bürger früher in den Genuß von Almend-Grundstücken kommen und daß überhaupt eine gerechtere Eintheilung derselben ermöglicht wird. Unser tüchtiges und beliebtes Bürgerauschüßmitglied, Herr Landwirth Franz Schwarz, welcher schon vor 3 Jahren die Sache in Anregung brachte, hatte die Genugthuung, seinen erneuten Antrag fast einstimmig angenommen und dadurch seine unablässigen Bemühungen zum Wohle der hiesigen Bürger vom schönsten Erfolge gekrönt zu sehen.

* **Pforzheim, 15. Aug.** Gestern verschied Herr Eisengießereibesitzer August Wendtler im Alter von 75 Jahren. Herr Wendtler beschäftigte in letzter Zeit in seinem Werke noch rund 125 Arbeiter und auswärts noch etwa 100 Personen. Früher war der Arbeiterstand in Pforzheim rund 600 und in der Filiale Ludwigsbafen ebensoviele. Das Eisenwerk der Gehr. Wendtler hatte einen Weltrauf. Der Verstorbene ließ das Schulhaus in der Neustadt-Brügglingen erbauen, gründete die Kinderschule und das Mädchenheim Salem und unterhielt einen Unterstiftungs fonds von 10,000 M. für die Arbeiter. Er erhielt den Orden des Jahringers Adwens, einen württembergischen Orden, den Rothern Adlerorden 4. Klasse und das Kreuz der französischen Ehrenlegion (für den Brückenbau in Kehl). — Einen recht unliebsamen Besuch erhielt eine Rache in der oberen Au; es drang dort ein offener aus der Gölbedischen Menagerie entkommener Affe ein und vergnügte sich damit, alles was nicht niel- und nagelfest war, zu zertrümmern und zu erschlagen. Nachdem er sein Mätzchen gekostet hatte, entfloh er wieder. Abends wurde er noch beobachtet, wie er sich auf den Dächern der Häuser herumtrieb.

* **Gernsbach, 15. Aug.** Die Betriebsstörung auf der Eisenbahnstrecke Oberröth-Weisenbach dürfte doch etwas länger dauern als ursprünglich angenommen, da beachtigt ist, die noch weiter vorhandenen gefährlichen Stellen bei diesem Anlasse gründlich zu beseitigen.

* **Au a. Rh. (A. Rastatt), 13. Aug.** Letzten Donnerstag früh 2 Uhr brach hier in dem Anwesen des Schreinermeisters Carl Höllig ein Brand aus, der in kurzer Zeit so rasch um sich griff, daß sämtliche Fahrnisse, Möbel und Handwerkszeug, sowie alles Vieh ein Raub der Flammen wurde und die Familie nur mit aller Noth ihr Leben retten konnte.

* **Achern, 15. Aug.** Die Inbesitznahme des Herrn Stadtpfarrers Julius Krug fand letzten Sonntag in feierlicher Weise statt.

* **Von der Büllof, 15. August.** Unsere so berühmten Büllof Frühzwetschgen verlieren, so wird dem „A. f. St. u. B.“ geschrieben, immer mehr an Verkaufswert; es werden jetzt nur noch 4 bis 5 Pf. per Pfund bezahlt. Vor einigen Jahren wurden 15 bis 20 Pf. per Pfund bezahlt und lösten damals einige Besitzer 500 bis 1000 M. und darüber. Andere wollten dieses auch nachmachen, d. h. dieses Geld auch einnehmen und wurden deshalb größere Stücke Feld mit Frühzwetschgen angepflanzt. Ja, man ging in den letzten schlechten Weinjahren soweit, daß man Rebstücke mit Zwetschgenbäumen bespangte. Auch wurden junge Bäumchen, die gut bezahlt wurden, nach Tausenden in andere Gegenden verschickt. Damals schaute man allenthalben mit einem gewissen Gefühle des Neides auf die Besitzer von Zwetschgenanlagen. So soll es sogar vorgekommen sein, daß eine Mutter zu ihrer heirathslustigen Tochter gesagt hat: wenn du dir einen Bräutigam auswählst, so bringe nur keinen, der kein Zwetschgengezwächs hat. Jetzt hört man manchmal sagen: man braucht keine Frühzwetschgen mehr zu pflanzen, denn die ganze Welt ist damit angefüllt und wenn die Bäume, die in den letzten Jahren gesetzt wurden, einmal alle tragen, so haben dieselben keinen Werth mehr.

* **Kehl, 15. Aug.** Das heutige katholische Fest Maria Himmelfahrt, welches in Baden nicht zu den allgemeinen gesellschaftlichen Feiertagen gezählt wird, gilt in dem benachbarten

Reichsland als ein solcher; in Strassburg sind heute alle Geschäfte und amtlichen Bureaus geschlossen. Dort war vor dem Kriege mit diesem Tage das Namensfest Napoleons verbunden, der sog. „Napoleonstag“ — eine Bezeichnung, welche durch die Tradition noch bis heute sich erhalten hat. Glänzende militärische Paraden fanden an diesem damals höchsten französischen Nationalfeste statt, das mit Brillant-Feuerverwerk und Münsterbeleuchtung abschloß. Mehr und mehr werden jene Zeiten in die Ferne gerückt, und im Verlauf der Jahre in der Erinnerung verbleichen. (A. W.)

* **Kehl, 15. Aug.** Die Industrieschule für Frauen und Töchter wird am 3. Sept. eröffnet werden. — Ein durch die Armenpflege erhaltener geistlichschwacher Insasse Dorf Kehl's, welcher unter dem Namen „Andres“ bekannt wurde in vergangener Woche nach der Kreis-Pflegeanstalt Fußbach verbracht. Dort ergriff ihn eine solche Schmersucht nach seinem früheren Aufenthalt, daß er alsbald einen Fluchtversuch machte, der ihn jedoch das Leben kostete; er stieg über die Umfassungsmauer der Anstalt, fiel beim Abprung in den vorbeistehenden Bach und ertrank.

* **Hobersweier (A. Kehl), 15. Aug.** Am künftigen Sonntag, den 19., wird hier das Kriegerfest des unteren Hanauer Militär-Gauverbandes gefeiert werden, womit zugleich das Fest der 2. Fahnenweihe verbunden ist.

* **Lahr, 15. Aug.** Die Fertigstellung des Bahnverkehrs der Straßenbahn Dinglingen-Lahr-Seelbach und die endgiltige Festlegung der Geleise ist nunmehr bis die Hälfte Allmannsweier fortgeschritten; soweit verkehren auch die Rießzüge. Die ganze Bahnanlage macht jetzt einen durchaus soliden Eindruck, an dem unsere Niedrachbarn ihre helle Freude haben. Vorgestern sind die Personenwagen angekommen.

b. **Kürzell (A. Bahr), 13. Aug.** War die verfloßene Woche schon eine Unglückswoche für Kürzell, so begann diese wieder mit einem Unglücksfall. Bei dem gestrigen Kirchenpatronatsfest hatte der hiesige Schindler Kopf das Schießen mit Böllern zu besorgen. Durch Unvorsichtigkeit beim Baden ging ein Schuß los und demselben in's Gesicht. Auf den Rath des sofort herbeigerufenen Arztes wurde der Verunglückte sofort nach Freiburg in die Klinik gebracht. Wie man vernimmt, wird er ein Auge verlieren, während das andere ihm voraussichtlich erhalten werden kann.

* **Freiburg, 15. Aug.** Heute starb Herr Oberst a. D. Stamm, ein hochverdienter Offizier des badischen Armee-Corps, der darnach als königl. preussischer Oberst in den Ruhestand getreten ist. Herr Oberst Stamm war während des Krieges von 1870/71 Stappenkommandant in Freiburg.

* **IT. Bوندorf, 15. Aug.** Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung in Boll wurde Gregor Hugel mit 20 von 22 Stimmen zum Vorsteher der Gemeinde gewählt. Der Gewählte hat dieses Amt, wie die gestrige Wahl bewies, schon sechs Jahre zur Zufriedenheit der Gemeinde verwaltet.

Badischer Viehversicherungs-Verband.

Ueber das Geschäftsergebnis des Bad. Viehversicherungs-Verbands im zweiten Vierteljahr 1894 gehen der „Badischen Rev.“ folgende Mittheilungen zu:

Der Badische Viehversicherungs-Verband umfaßte im zweiten Vierteljahr 1894 107 Ortsviehversicherungsanstalten mit 11233 Viehbesitzern. Versichert waren 35491 Rindviehstücke mit einem Gesamtversicherungswert von 7731295 Mark (d. i. durchschnittlich 217. Mark das Stück). Im Laufe des zweiten Vierteljahres wurden 820 Entschädigungsansprüche erhoben, von welchen 318 als begründet und 2 = 0, pSt. als nicht begründet erkannt wurden. Letztere Entschädigungsansprüche wurden abgelehnt. Auf 100 versicherte Thiere trafen 0, entzündigte Verlustfälle. Von den zur Entschädigung gelangten Thieren waren: nothgeschlachtet 280, umgestanden 24, gewerbl. geschlachtet (Schlachviehversicherung) 14; Summa 308, darunter Rache 223, Rinder 91, Ferkel 4, Ochsen 0; Summa 318 Rindviehstücke.

Zur Zeit des Todes standen im Alter von unter 1 Jahr 33 Stück, 1-2 Jahr 50 St., 2-3 Jahr 19 St., 3-4 Jahr 18 St., 4-5 Jahr 22 St., 5 Jahr 28 St., 6 Jahr 21 St., 7 Jahr 40 St., 8 Jahr 25 St., 9 Jahr 18 St., 10 Jahr 19 St., 11 Jahr 9 St., 12 Jahr 10 St., 13 Jahr

war seit sechs Monaten im Auftrage eines Handelshauses auf der Insel stationirt.

Eine eigenthümliche Sammlung hat der bekannte Millionär Coates in Boston. Der 83 Jahre alte Herr hat in seinem Leben keine Medizin genommen und ist demzufolge trotz seines hohen Alters munter und wohlthun. Dagegen hat er alle Medicinen, die ihm verschrieben wurden und die er hat machen lassen ohne sie zu sich zu nehmen, gesammelt und hat er nun 1370 Pulver- und Pillenschächeln und etwas über 2000 Medicinflaschen aufgestapelt.

Praktische Poesie. Einem Schweizer Rekruten, der in Frauenfeld garnisonirte, ging das Geld zur Neige und er schrieb deshalb an seinen Vater und bemerkte zum Schluß:

Verkauf das Raib,
Verkauf die Kuh
Und schick das Geld
Nach Frauenfeld zu.

Daraufhin ging ihm von seinem Vater eine Antwort zu, deren Schlußvers lautete:

Die Kuh bleibt hier,
Ich schick kein Geld;
Das Raib ist schon
In Frauenfeld.

Zur Zoll- und Steuerfrage.

Wie viel man auch besteuert in un'ren Tagen,
Zur Wahrheitssteuer wird wenig beigetragen;
Zu wie viel Zöllen wir auch jetzt verpflichtet,
Der Zoll des Dankes wird meistens nicht entrichtet.

bächtigen Symptomen erkrankten Personen wurde Brechdurchfall konstatiert. Die behördlichseits angeordnete Untersuchung des Rheinwassers ergab, daß keinerlei schädliche Substanzen vorhanden seien. Die gegentheiligen Meldungen sind unwahr.

Stockholm, 15. August. Justizminister Hagerup ging am 7. August mit dem Staatsminister Gram auf dem Karl-XI-Platz spazieren, als ein junges Mädchen sich in den Norrstrom stürzte. Ohne sich zu bedenken, sprang Hagerup in den Strom und es gelang ihm, das junge Mädchen zu retten. Die Volksmenge spendete dem Minister lebhaften Beifall und König Oskar hat ihm die große goldene Medaille mit der Inschrift „Für lobenswerthe Thaten“ verliehen.

Brüssel, 15. August. In Folge einer seltsamen Entführungsgeschichte war in diesen Tagen die Brüsseler Vorstadt Etterbeek in einer großen Aufregung. Gerade vor zehn Jahren klingelte eines Abends ein Dienstmann an einem Hause in der Rue du Fort in der Vorstadt Saint-Gilles; dort wohnte ein würdiges, mäßig bemitteltes, kinderloses Ehepaar. Als die Frau die Thür öffnete, übergab ihr der Dienstmann ein Paket und einen Brief und verschwand. Das Paket enthielt ein nur wenige Stunden altes Mädchen und der Brief 40 Francs mit der Bitte, das Kind aufzuziehen, die Mutter des Kindes werde sich später zu erkennen geben. Das Ehepaar entschloß sich, das Kind zu behalten. Vier Wochen später erschien bei ihm eine gegen 30 Jahre alte fein gekleidete Dame, gab sich als Mutter des Kindes, ohne ihren Namen zu nennen, zu erkennen und bat, nichts zu verrathen, da sonst einer hochangesehenen Familie Unruhe drohe; auch versprach die Dame, monatlich zur Unterhaltung des Kindes 50 Francs einzusenden. Das Geld wurde nicht eingesendet, auch erschien nicht mehr die Mutter, aber das Kind war so schön und wuchs so anmuthig heran, daß das Ehepaar es an Kindesstatt endgiltig annahm. Vor einigen Wochen empfing das Ehepaar, das in der Rue de la Tourelle in der Vorstadt Etterbeek Wohnung genommen hatte, einen nicht unterzeichneten Brief, der die Mittheilung enthielt, daß das Kind binnen Kurzem entführt und lebend in der Willebroeck-Kanal geworfen werden würde. Fortab wurde das Kind auf das sorgsamste überwacht. Stillsitzend spielte nun das Kind mit Nachbarkindern vor der Thür des Hauses. Da stürzte sich plötzlich plötzlich eine gut gekleidete, tief verschleierte Dame auf das spielende Mädchen und trug es schnell laufend in ihren Armen davon. Das Kind schrie aus Beibestrafen; man lief ihr nach; ein Briefträger entriß das Kind der dahineilenden Dame, der es inmitten der allgemeinen Aufregung, gelang zu entwischen. Das Kind wurde ohnmächtig zu seinen Adoptiveltern zurückgebracht. Die Polizei hat nun eine umfassende Untersuchung über diese in der That geheimnißvolle Geschichte eingeleitet und man ist auf ihre Aufklärung gespannt.

Merkwürdige Lichterscheinungen auf dem Planeten Mars sind in dieser Zeit beobachtet worden, worüber telegraphische Mittheilungen von verschiedenen Sternwarten in den „Astronom. Nachr.“ erschienen. Zuerst die Benachrichtigung über eine Beobachtung in Nizza am 29. Juli, 4 Uhr Morgens, daß in der südlichen Gegend der Begrenzung des Mars eine besondere Helligkeit von Jabelle wahrgenommen wurde. Sodann folgte ein Telegramm aus Boston, U. S., vom 31. Juli, daß diese Lichterscheinung schon am 19. Juli zu Arizona in Howells Observatorium von Douglas entdeckt und in verschiedenen Nächten beobachtet worden ist. Ein zweites Telegramm aus Boston vom 31. Juli berichtet, daß Percival Lowell ankündigt, das Licht von großen kontinentalen Seen auf dem Mars sei unpolarisirt, wogegen das Licht der Polarise am 26. Juli auf dem Lowell-Observatorium von W. Pickering polarisirt gefunden wurde, daher sei die Polarise wahrscheinlich Wasser, aber die dunklen Flecke auf dem Mars, welche von Schiaparelli Seen genannt worden sind, würden nicht aus Wasser bestehen. Der Planet Mars rückt jetzt immer mehr in die zur Beobachtung günstigste Stellung seiner Opposition zur Sonne, wo er nahe am Mitternacht in den Meridian kommt, in dem die Erde zwischen ihm und der Sonne steht, welches nur alle zwei Jahre stattfindet, diesmal am 20. Oktober 1894 und demnächst erst wieder am 18. Dezember 1896. Dabei ist Mars am 26. Juli des gegenwärtigen Jahres in seine Sonnennähe gelangt mit der Entfernung 1,382 und wird am 13. Okt. seine Erdnähe in der Entfernung 0,481 erreichen, wobei als Einheit die Entfernung der Erde von der Sonne gilt. Die diesmalige Opposition des Mars ist also für die Beobachtung insofern besonders günstig, weil seine Sonnennähe und Erdnähe ziemlich nahe beisammen liegen; doch werden die südlicher gelegenen Sternwarten den Vorzug haben, daß der Planet höher über ihrem Horizont erscheint, während er in unseren Gegenden diesmal nicht über 46-47 Grad Höhe im Meridian erreicht. — Nur der Vollständigkeit halber sei bemerkt, daß man diese Lichterscheinung als „Zeichen für unsere Erde“ hier und dort betrachtet. Daß der „Mars“ bewohnt ist, wird nicht mehr bezweifelt. Sollten die Marsbewohner uns wirklich ein Lebenszeichen geben? Phantastisch ist's nur zu denken. Aber sind wir denn am Ende oder am Anfang unseres Wissens?

Konkurse in Baden.

Sinsheim. Posthalter Julius Feld von Sickersheim. Konkursverwalter Kaufmann Theodor Hoffmann hier. Konkursforderungen sind bis zum Samstag den 15. September bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 27. September.

Bücherschau.

Der Lahrer Sinkende Vöte für 1895, der soeben erschienen ist, verdient wiederum die höchste Beachtung. Man bestrebt sich in manchen Kreisen, dem Volke volkstümliche Literatur zu schaffen, und überfieht dabei, daß unsere besten Kalender, zu denen der Sinkende in erster Reihe gehört, immer noch recht volkstümlich sind. Da ist auch kein einziger Beitrag in dem neuen Jahrgange des Sinkenden, der nicht als vortreffliche Kost für die weitesten Kreise gelten müßte, bekannte und unbekannte Verfasser wetteifern, das Herz der

Leser zu packen, sie zu rühren, zu erholen, zu erfreuen. Namen wie Hermine Billinger, E. Menzel (von ihm die wirklich vortreffliche Erzählung „Der Waldhannes“), Hermann Heiberg, August Silberstein u. s. w. sprechen für sich selbst, aber auch die ungenannten Verfasser erweisen sich als tüchtige Schriftsteller; die Erzählung aus dem Orient z. B. „Was ein guter Rath werth sein kann“ könnte in jeder „Klassischen“ Märchenammlung stehen. Groß ist diesmal die Anzahl köstlich erzählter Anekdoten. Die Darstellung der Weltbegebenheiten verräth wie immer vaterländisches Gemüth und klaren Blick wie reichen Humor. — Der Große Volkskalender bringt noch eine weitere Anzahl trefflicher Beiträge und kann den höchsten Ansprüchen genügen, bleibt aber dabei immer Kalender, wird nicht eine beliebige belletristische Sammlung, die sich wie so manche Kalender nennt.

Gemeinnütziges.

2 Schleien mit Rahmsauce. In möglichst wenig Wasser, dem man 20 Gramm Butter, 10 Gramm Riebiges Fleischextrakt, Salz und eine kleine Zwiebel beigefügt hat, kocht man die zertheilten Schleien gar. Dann verdirbt man die Brühe mit einer Mehlschwitze, würzt sie mit Pfeffer, Zitronensaft, Muskatblüthe und Capern, verlockt sie mit einem Viertelliter bidem, saurem Rahm, bindet sie mit 2-3 Eigelb und gieß sie über die Fische. (Le petit Parisien).

Neueste Nachrichten.

Kassel, 15. Aug. Die 23. Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins wurde heute Vormittag durch Frölich-Berlin eröffnet. Nachdem die Begrüßung Seitens der Staatsbehörde und der Stadtbehörde erfolgt waren, wurde beschlossen, die Naturitätsprüfung als weitere Vorbildung und Selbstvertretung des Standes den Behörden gegenüber zu fordern. Ungefähr ca. 500 Teilnehmer sind anwesend.

Bern, 15. Aug. Kongreß der Thierschutzvereine. Der heutigen letzten Sitzung präsidiert Gemeiner-Verndorf (Dresden). 23 individuelle Anträge werden dem Komitee zur Erledigung überwiesen. Dr. Ohlsen, Delegirter von Rom, wird beauftragt, sich mit der Zentralstelle zu verständigen wegen Anbahnung von internationalen Maßnahmen zum Schutz nützlicher Vögel. Undapest wird zum Sitz des Kongresses von 1896 gewählt. Die Mitglieder des Kongresses fuhren am Mittwoch nach dem Thuner See. (Frf. Z.)

London, 15. August. Gestern Abend explodirte in einem Briefkasten des Postbureaus der Londoner Vorstadt Neweroh eine Röhre aus brauner Pappe, anscheinend mit Schießpulver gefüllt. Der Briefkasten und einige Briefe sind beschädigt, sonst ist kein großer Schaden entstanden. Die Röhre enthält keine Adresse; auf der Außenseite des Umschlages stand: Zum Andenken Navachols, Bourdiens, Bailants und Santos. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Es dürfte sich um einen schlechten Witz handeln.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 16. August. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Es sei noch nicht festgestellt, welche Vorlagen dem Reichstag in der nächsten Session zugehen, daher sei die Behauptung, daß der Auswanderungsgesekzentwurf in diesem Jahr eingebracht werde, verriiht.

Berlin, 16. August. Hinsichtlich der Revision des preussischen Handelskammergesekzentwurfs wird offiziös mitgetheilt, daß, wenn eine Aenderung der vertretenen Körperschaften der in die Handelskammer eingereichten Gewerbetreibenden erfolgen soll, diese nur in einer Wirkung auf ganz Deutschland in die Wege geleitet werden würde. Daher könne in der nächsten Zeit eine Entscheidung noch nicht gefüllt werden.

Berlin, 16. August. Das Berliner Tageblatt meldet aus Paris: Die Polizei habe aus Spanien die Mittheilung erhalten, ein spanischer Anarchist näherte sich auf einer Schifferbarke der französischen Küste in der Absicht, unerkannt Vernet des Bains zu erreichen, um den Ministerpräsident Dupuy zu ermorden. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Berlin, 16. August. Die „Post“ schreibt zu dem kürzlich von hier gemeldeten Revolverattentat — dessen Verüher, der Arbeiter Schewe, als ein bekannter Anarchist gilt —: „Deutschland hat, obwohl es in Gestalt des Anschlages auf dem Niederwaldendmal und der Ermordung des Polizeiraths Rumpff in Frankfurt a. M. Seitens der Umsturzverschwörer eindringliche Lektionen erhalten hatte, der anarchisistischen Gefahr geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Angesichts des letzten Samstag-Attentats dürfte man der Anschauung beipflichten, daß betreffs der Umsturzpropaganda die manchesterliche Taktik des ruhigen Gewährenlassens schwere Bedenken hat.“

Berlin, 16. August. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Der gewesene fortschrittliche Minister und jetzige Staatsrath Rowakowitsch sei vom König zur Berathung der innerpolitischen Lage nach Belgrad berufen worden.

Berlin, 16. August. Aus Kiel wird den Berl. Neuesten Nachrichten gemeldet, daß der Kreuzer „Concor“ und „Cormoran“ secklar zur Abfahrt nach Ostasien machen; dieselbe erfolgt am 20. August.

Lyon, 16. Aug. Der Mörder Carnot's, Caserio, wurde heute Morgen 4 Uhr 55 Min. hingerichtet. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall.

Sofia, 16. August. Am gestrigen Nationalfeiertage, der durch Truppenschau, Volksbelustigung etc. gefeiert wurde, begnadigte der Fürst Ferdinand 145 gemeine Verbrecher und eine große Anzahl wegen politischer Vergehen Verurtheilte.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 15. Aug., Mrgs., 4,57 m, gestiegen 3 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 16. August:

- Arends'scher Stenographenklub. 8 Uhr Übungsstunde in der Götterdämmerung.
Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Morgen-Übungen. Lokal: Café Bavaria.
Kolosseum. 8 Uhr Streichkonzert der Artilleriekapelle.
Männerturnverein. Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Verein ehemal. bad. Leib-Dr. 1/9 U. Zusammenkunft im Vereinslokal zu den „drei Adnigen“.
Verein von Vogelfreunden. Versammlung.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 7. Aug. Frieda Luise, Vater Friedrich Hoffmann, Rutschereibitzer. 8. Emilie Wilhelmine, Vater Heinrich Claus, Metzgermeister. — Friedrich Wilhelm, Vater Gottlieb Blankenhorn, Schuhmacher. 9. Ida, Vater Wilhelm Reichert, Wirth. — Frieda Bertha, Vater Franz Stredfuß, Schlossermeister. 10. Anna Karolina, Vater Wilhelm Zimmermann, Bez.-Feldwebel. 11. Rudolf Josef, Vater Rudolf Giesler, Reservefährt. — Arthur Friedrich, Vater Friedrich Beck, Feldwebel. — Hildegard Sofie Julie, Vater Wilhelm Scholz, Zahnarzt. 12. Sofie Luise, Vater Ferdinand Schleicher, Lokomotivführer. 13. Alara Gisela, Vater Emil Böwi, Kaufmann. — Curt Leopold Ludwig, Vater Leopold Wipfler, Kaufmann. 14. Otto Emil, Vater J. Gierend, Schlosser. — Luise Elisabetha, Vater Christian Brandner, Schmied. — Heinrich, Vater Wilhelm Wiederoth, Schmied.

Eheaufgebote: 13. Aug. Wilhelm Schreiber von hier, Bureauassistent hier, mit Luise Braun von hier. — Bernhard Schneider von Nehren, Räder hier, mit Luise Ballmer von hier. — Friedrich Räuber von hier, Buchbinder hier, mit Luise Fundis von Sulzfeld. — Gottlieb Durr von Ruitz, Bahnarbeiter hier, mit Margaretha Böh von Forchheim. — Leopold Gräber von hier, Glaser hier, mit Luise Gänger von hier. — Louis Treudt von Ulm, Werkmeister in Heilbronn, mit Sofie Höfle von hier. — Curt von Waslen-Jürgasch von Breslau, Hauptmann und Brigadadjuvant in Polen, mit Auguste Frein Boedlin von Boedlinsau von hier. 15. Gustav Pfeifer von Sprockhövel, Raktier hier, mit Anna Weiler von Böckersbach. — Wilhelm Ruch von Gbrüsch, Hilfsamtsdiener hier, mit Sofia Gerstner von Weisenbach. — Leo Puldermann von Kempen, Ingenieur hier, mit Dora Landmann von New-York. — Karl Wölke von Zell a. S., Lehrer hier, mit Luise Walter von Gernsbach.

Eheschließungen: 14. Aug. Ludwig Graf von hier, Kaufmann hier, mit Christina Fischer von Elbersreuth. — Friedrich Schwedes von Heibelsheim, Müller in Heibelsheim, mit Christine Stoll von Oberader.

Todesfälle: 14. Aug. Anton, alt 3 Monate 18 Tage, Vater Sebastian Riefer, Schmied. 13. Luise Mal, 51 Jahre alt, Ehefrau des Lokomotivführers Friedrich Mal. — Karl, 3 Jahre alt, Vater Karl Reinhardt, Bäckermeister. 14. Luise Schmidt, Dienstmädchen, lebig, 20 Jahre alt. — Luise Wölke, 45 Jahre alt, Ehefrau des Kaufmanns Friedr. Wölke. 15. Ernst, 7 Monate alt, Vater Johann Bodier, Ausläufer.

Auswärtige Todesfälle.

Konstanz. Wilhelm Stark, Schneidermeister.
Offenburg. Barbara Ruy geb. Köbel.
Durlach. Wilhelm Heuß, Privatier, 49 J. a.

Von Fliegen frei

wird Ihr Zimmer, Speise, Stall durch Aufhängen von Apotheker E. Bahrs Insektentafeln. Kein Staub durch Zacherlin, kein Fliegenleim, Fanggläser, Fliegenpapier mehr. Stets frische Luft, da die Fenster offen bleiben dürfen. Vier Tafeln den ganzen Sommer ausreichend gegen Einfindung von 1 Mark (auch Briefm.) franko. Zu haben in 8905
Karlsruhe: Großh. Hof-Apothete, Kaiserstraße 20 und Carl Roth, Drogerie.

P. Thierack's
hypernische
Liliseife N. 690
ist die beste Seife für
rationellen Pflege der Haut
Preis 25 Pfennig
Unverwundbarlich

Briefkasten.

H. B. Sobiel uns bekannt, weiß Hentil Ibsen gegenwärtig wieder in Christiania. Da sein Sohn Sigurd Ibsen dort ansässig ist, so dürfte ihn ein dorthin adressirter Brief aller Wahrscheinlichkeit nach erreichen.

Grosse Verlosung Loos 1 Mark Haupttreffer 20,000 Mark 3000 Gewinne 150,000 Mark

Lieferung von Sandsteinbordsteinen. Die Lieferung und Befuhr von ca. 1000 laufenden Meter Sandsteinbordsteinen soll vergeben werden.

Die Verfertigung eines Aborthauschens beim Eisenbahnübergang an der Ruppurrerstrasse (Mauerarbeit) soll vergeben werden.

Oehmdgras-Versteigerung. Der diesjahrige Oehmdgraswuchs von den aravischen Wiesen, wird wie folgt, versteigert:

Pferde-Versteigerung. Künftigen Montag den 20. d. Mts., Vorm. 11 Uhr laßt das 1. Badische Leib- Dragoner-Regiment Nr. 20 im Hofe der alten Kaserne in Karlsruhe ein zum Kavallerie-Dienst nicht geeignetes Pferd gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Bekanntmachung. Die Gemeinde Daglanden versteigert am 7. August 1894, den 20. August, Nachmittags halb 3 Uhr, im Rathhause daselbst einen zur Zucht untauglichen Rindsfarren gegen Baarzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kohlen-Lieferung. Die Gemeinde Daglanden bedarf 200 Ztr. Rußkohlen. Angebote auf diese Lieferung können bis zum 20. August 1894 an den Gemeinderath hier eingereicht werden.

Wer leiht einem Geschäftsmann 3000 Mk. gegen doppelte Bürgschaft zu 5% Dff. unter L. K. 5315 an Rud. Mosse in Karlsruhe.

Pforzheim. Gehilfenstelle. Bei der diesseitigen Anstalt ist die Stelle eines Gehilfen mit einem Jahresbezug von 1100 Mk. bis zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Bermessungsarbeiten. Die Stadtgemeinde Stausen hat die Vermessung der durch die neue Eisenbahn veränderten Grundstücke grenzen und die Fertigung des Vermessungsplans zu vergeben.

Günstige Kauf-Gelegenheit. Besonders für Brautleute passend. Dienstag den 21. d. M. anfangend bis incl. 25. d. M.

Wer feine Uhr schnell, gut und billig repariert haben will, der gehe zu Uhrmacher F. Joseph, Amalienstr. 39.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche. Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtatlas gratis.

Sophapflüsch-Neste in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Preis u. Moquet enthaltend 6-23 Mtr., spottbillig! Muster franco. 8271*

Emil Lefèvre, Teppich-Fabrik Berlin S., Oranienstrasse 158. Stuck-Rosetten, schöne scharfe und unterschmittene Waare, in großer Auswahl vorhanden.

Sebastian Munich, Kaffeeimport u. Versand an Private von Dr. Hartmann, Köh a. Rh. Preisl. frei.

Im Verlage der „Bad. Presse“ ist erschienen: Gehaltsordnung und Gehaltstarif für die staatlichen Beamten des Großherzogthums Baden. Preis 60 Pfg. bei Franko-Zusendung.

Lebensversicherung! Wir suchen noch einige tüchtige, leistungsfähige Akquisitions-Beamte für Baden gegen hohe Bezüge zu engagiren.

DIE ROMANWELT beginnt soeben mit Heft 27 ihren zweiten Band. Preis des Wochenheftes 25 Pfennig.

Billigste Besorgung von Annoncen aller Art durch Haasenstein & Vogler (Act.-Ges.) Karlsruhe.

Weisfällische prima Cervelatwurst à Pfd. 1.20, Blochwurst à " 1.05, Mettwurst à " -1.70

Gesundheitslicher Rathgeber für Eheleute. Von C. Paul, 2. Aufl. 1. M. 60 d. Geg. Eins. od. Nachn. zu bez. von H. Sadowsky in Wiesbaden.

Karl Germdorf, Mechaniker und Nähmaschinen-Reparateur, wohnt Wilhelmstrasse 21.

Nizzaer frisches, vorzügliches Oliven-Öel per Dtr. Mk. 1.50. bei 9723

N. J. Homburger, Kronenstrasse 50. Eine gutgehende Wirthschaft oder Gasthof wird von Fachleuten zu pachten gesucht.

Verloren. auf dem Turnplatz ein gold. Wappenstein mit schwarzem Stein. Gegen Belohnung abzugeben Hirschstrasse 17, parterre. 9700.2.1

Verloren. Eine goldene Broche wurde letzten Sonntag vom untern Stadttheil nach dem Friedhofe verloren. Der redliche Finder wird gebeten die Adresse in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 9716 zu erfragen.

Gefangenenverein Badenia. Samstag den 18. ds. findet in dem für den Verein reservirten großen Saale der Brauerei Schrey (Baldstrasse) eine Abend-Unterhaltung statt.

Frohinn Karlsruhe. Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Probe. Sängerhalle.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Probe. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 8337*

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig. Kreis-Verein Karlsruhe. Freitag den 17. August: Wochen-Versammlung in unserem Vereinslokal „zum Landsknecht“.

Stenographen-Verein Karlsruhe. Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungs-Abend in der Leopoldschule. 3815

Stenografen-Verein Karlsruhe. Heute Freitag, Abends 7/9 Uhr: Unterrichtsstunde im Vereinslokal, Gambriunshalle, Erbprinzenstrasse 30.

Verein ehem. badischer Leib- Dragoner Karlsruhe. Donnerstag den 16. August, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen).

Pflege, Erziehung, Adoption. In einer besseren, ehrenhaften, gebildeten Familie, in schöner, gesunder großer Stadt, mildes Klima Süddeutschlands, wird ein Kind (auch bistr. Geb.) in liebevollster Pflege, Erziehung, auf Wunsch auch zur Adoption aufgenommen.

Verloren. auf dem Turnplatz ein gold. Wappenstein mit schwarzem Stein. Gegen Belohnung abzugeben Hirschstrasse 17, parterre. 9700.2.1

Verloren. Eine goldene Broche wurde letzten Sonntag vom untern Stadttheil nach dem Friedhofe verloren. Der redliche Finder wird gebeten die Adresse in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 9716 zu erfragen.

Frachtbrieft. liefert billigt die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Militärverein Karlsruhe.

Am Sonntag den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Stephanienbad Beiertheim stattfindenden

Gartenfest

des Vereins ehem. badischer Leib-Drögoner sind unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen. Um recht zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Der Vorstand. 9727

Verein ehem. badischer Leib-Drögoner.

Sonntag den 19. August, Nachmittags 3 Uhr:

Gartenfest

im Stephanienbad Beiertheim.

Abends: Italienische Nacht, Feuerwerk und Tanz-Unterhaltung.

Wir laden die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlich ein.

Der Vorstand. 9630.2.2

Colosseums-Garten

(Bei ungünstiger Witterung im Saal).

Heute Donnerstag den 16. August, Abends 8 Uhr:

Grosses Streich-Concert

(Operetten-, Ballet-, Salon- und Wiener Volks-Musik), sowie unter Mitwirkung eines Männerchors gegeben von der 33 Mann starken Artillerie-Kapelle. Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.

NB. Für seltene Musik ist bestens Sorge getragen, und enthält das Programm u. a.: Fledermaus, Prinz Methusalem, Flotte Burschen, Donna Juanita, Schwarzwälder Spieluhr, Männerchor „O, Diable ti as brunt! im Thal“ (Kantener Lied) und „Bringt mir Blut der edlen Neben“, sowie Wiener Volksmusik etc.

Reichshallen-Theater.

Schauspiel- und Operetten-Ensemble.

Direktion: Hans Trummer. 3 Min. vom Bahnhof Karlsruhe Südstadt, Marienstr. 16.

Donnerstag den 16. August 1894, Abends 8 1/2 Uhr: Operetten-Abend. - Benefiz für Fräulein Jenny Schwarz.

Der Liebestrank. Kom. Operette in 1 Akt von Gumbert. Vorher: Das Schwert des Damokles.

Zum Markgräfler Hof.

Grosses Extra-Konzert

der Komiker- und Künstler-Truppe **AGOSTI**. Erstes Auftreten des Wiener Original-Humoristen Herrn Klein, sowie Herrn Willi Meerkel und Charles Desi.

Offene Baugewerkschullehrerstellen.

In der Baugewerkschule zu Idstein i. T., Reg.-Bez. Wiesbaden, sind vom 1. Oktober d. J. an vier etatsmäßige Lehrerstellen mit einem Durchschnittsgehalt von 4200 M. und je 420 M. Wohnungsgeld-Zuschuss neu zu besetzen.

Die Bewerbung erfolgt durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe.

Die Bewerber müssen befähigt sein, in folgenden Fächern zu unterrichten:

- Lehrkraft I. Entwerfen von Hochbauten, Baukunde, Formenlehre, Baukonstruktionslehre. 9680.6.1
- Lehrkraft II. Entwerfen von Hochbauten, Baukunde, Baukonstruktionslehre, Freihandzeichnen.
- Lehrkraft III. Baukonstruktionslehre, Landwirtschaftliche Baukunde, Formenlehre, Freihandzeichnen.
- Lehrkraft IV. Baukonstruktionslehre, Darstellende Geometrie, Mathematik.

Als Lehrer befähigte Architekten und Baumeister, welche eine volle Hochschulbildung und hinreichende praktische Erfahrung im Hochbauwesen nachweisen können, wollen Lebenslauf und beglaubigte Zeugnisabschriften bis längstens den 26. August d. J. richten an die

Direktion der Baugewerkschule.

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Badische Baugewerks-Zeitung, Karlsruhe.

Allgemeiner Anzeiger der Bau- und Maschinen-Industrie. Holz- und Metallindustrie-Zeitung. - Bau-, Submissions- und Holzverkaufs-Anzeiger. Amtliches Organ

des Genossenschafts-Vorstandes der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Strassburg, sowie der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sect. I Mannheim, II Karlsruhe, III Freiburg (Grossherzogthum Baden, Hohenzollern und Elsass-Lothringen).

(Zahl der Betriebe über 10,000 mit rund 35,000 Versicherten.)

Die „Badische Baugewerks-Zeitung“ ist das einzige Fachorgan Badens; sie besitzt einen grossen und festen Abonnentenstand und erstreckt sich der Leserkreis ausser den ständigen Mitgliedern der Berufsgenossenschaften, auf die Industriellen der Bau-, Maschinen-, Holz- und Metallbranche sowie auf alle einschlägigen Staats-, Gemeinde- und Privatbehörden von ganz Südwestdeutschland.

Zum Abonnement laden wir höflich ein. Der billige Preis beträgt pro Halbjahr durch die Post oder den Verlag franko in's Haus gesandt nur Mk. 1.-

Die „Badische Baugewerks-Zeitung“ bringt in ihrem Submissions- und Holzverkaufs-Kalender alle in ganz Südwestdeutschland anstehenden Submissionen und Holzversteigerungen.

Inserate erzielen daher sichern Erfolg! Der Preis beträgt pro Zeile 30 Pfg. und wird auf laufende Aufträge hoher Rabatt bewilligt. Kostenberechnungen mit Probestatz und Probenummern gratis und franko.

Verlag der Bad. Baugewerks-Zeitung, Amtliches Organ, Karlsruhe.

Verlag von FR. EUGEN KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

M Schulze's Orchidaceen

Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M. In eleg. Orig.-Einband 15 M. Einzig neues Werk, unt. Mitwirk. hervorragender Kenner herausgegeben. Mit 100 Chromotafeln.

Prof. Thomé's Flora

von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. 45 Lieferungen à 1 Mark od. 4 eleg. Halbfranzbände 54 M. Stark verbreitetes geschätztes Werk. 9321.3.2 Mit 616 Chromotafeln.

Unsere Heilpflanzen,

ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause. 92 Chromotafeln, m. Text v. Schimpfky. 5.50 M., geb. 6.50 M. Die wichtigst. Giftgewächse 27 Chromotafeln, u. Text v. demselben. 2.25 M., geb. 2.75 M.



Karlsruhe. 38 Kaiserstrasse 38. J. Bodenmiller, Herren- und Knabenkleider-Fabrik.

Verkaufe durchweg sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten und Selbstkostenpreisen: 1 großen Posten Anzüge in allen Mustern und Dessins von M. 10-40, 1 großen Posten Knaben-Anzüge von M. 3-10, 1 großen Posten Hosen in Cheviot, Kammgarn und Buckskin von M. 2.50-14, Arbeiterkleider zu sehr billigen Preisen. Die Herren Reservisten mache ich noch extra auf meine billige Offerte aufmerksam. 9706.5.1

J. Bodenmiller, 38 Kaiserstrasse 38.



Karl Goldmann,

Herren- u. Damen-Schuhmacher Karlsruhe, Kaiserstr. 227, hält sich zur Anfertigung nach Mass für Jagd-, Reit- und Marschstiefel auch für die empfindlichsten Filze bestens empfohlen. Mein Lager von all. Sort. Schuhen u. Stiefeln ist reichlich assortirt.

Reparaturen schnell und billig.

Friedrichsbad - Karlsruhe,

Kaiserstrasse 155. Schwimmbäder, Wannengebäude, Douchen, Massagen. 7440

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.

Atelier Volderauer

12.4 Kreuzstrasse 10 8961 nächst der Kaiserstrasse. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung. Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Einrahmung von Photographien u. s. w.

Eheringe,

Hochzeits-, Bathen- u. Gelegenheitsgeschenke empfehlen in großer Auswahl u. zu billigsten Preisen 7820* M. Friedrich & Co, Juweliere, Karlsruhe, Kaiserstr. 92, neben Hotel Erbprinz. Bruchsal, Kaiserstr. 32.

Emil Lorenz,

Colonialwaaren-Handlung Seiffingstrasse 44, empfiehlt 5992*

Dehn's Linoleum-

Fussbodenglanzack in 8 brillanten Farben zum Preise von 50 Pfg. für 1 Pfd.

Die große Beliebtheit dieses Fabrikats ist der beste Beweis für dessen Güte, weshalb man gleichlautende Konkurrenzfabrikate als Nachahmungen zurückweisen sollte.

G. Allmendinger,

Geisberg (Hessen), fertigt aus 8931.10.4

alten Wollsachen

Kleiderstoffe, Burkin, Hüser, Portieren und Garn an. Anerkannt billige und leistungsfähige Fabrik. Musterlager und Annahmestelle in Karlsruhe bei E. Mez, Bazar, Berberplatz 41, in Durlach bei Frau Lina Menger, Marktplatz.